



## Rundbrief Nr. 8 Osterbrief

*Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, ein bewährter Helfer in Zeiten der Not. Darum fürchten wir uns nicht.*

Sawla, Ostern 2020

### **Psalm 46,2-3** (HFA)

Liebe Freunde, Familie, liebe Leser,

hier endlich mal wieder etwas Lesestoff, für Euch in dieser „ver-rückten“ Zeit. Unsere letzte Info in dieser Form gab's vor Weihnachten.

Über die äthiopische Weihnacht, am 7. Januar, sind wir rausgefahren, um ein paar Tage Ferien am Ziway-See zu machen. Mehr durch ‚Zufall‘ bekamen wir die Gelegenheit, das größte Weingut Äthiopiens (um die 300 ha) zu besichtigen. Die „Castel-Winery“ gibt es erst seit 10 Jahren und sie wurde damals mit Hilfe der GIZ (Dt. Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit) aufgebaut. Die Kultur der Reben läuft ähnlich wie beim Apfelanbau in Äthiopien. Da es hier ja keinen Winter gibt, muss man die Pflanzen steuern, damit sie Ruhezeit haben und dann wieder neu mit Blütenknospen austreiben können, was bei den Reben mit einer biologischen Hormonspritzung gemacht wird. Einerseits wurden dort viele Arbeitsplätze geschaffen, andererseits engagieren sie sich auch stark in Sozialprojekten wie z.B. beim Aufbau von Krankenhäuser und Schulen in der Region. Wir erhielten auch die Zusage im Sommer Pflanzmaterial von ihnen zu bekommen. Natürlich zum Frischkonsum, als Saft oder für die Trocknung, denn Wein/Alkohol ist in unserer Kirche hier strikt verboten!

Mitte Januar hatten wir die Gelegenheit, zu einem großen Gebetstreffen unserer Kirche nach Jimma zu fahren. Unsere Leute hatten somit eine Mitfahrgelegenheit und für uns gab's dort einiges zu besichtigen. Die Tagesfahrt dorthin mit unseren Leitern war sehr abenteuerlich, aber auch sehr verbindend. Zuvor brauchten wir eine Sondergenehmigung, da die Route an einem riesigen Staudamm vorbeiführt, der noch im Bau ist. Jimma liegt in der Nähe von Kaffa, einem der bekanntesten Kaffeeanbaugebiete Äthiopiens. Die Region ist fest in muslimischer Hand, was für uns und auch für unsere ev. Kirchen dort eine besondere Herausforderung darstellt, denn an den entscheidenden Stellen sitzen meist Moslems, die oft versuchen die Kirchen einzuschränken. Trotz allem konnten wir die Uni besuchen, wurden freundlich empfangen und konnten einiges über die Vermehrung des Kaffees lernen. Als wir endlich das landwirtschaftliche Forschungszentrum gefunden hatten (abzüglich des Freitagsgebet der Moslems) war es 16.00 Uhr.



Im Castel-Weingut (300 ha)



Stärkung auf der Rückfahrt



Kaffeeanzucht an der Uni

Wir hatten noch ein gutes Gespräch mit den Leitenden dort und konnten den Kontakt herstellen. Sie waren sehr offen für eine Unterstützung unseres Projekts und unserer Kaffeeanbauer. Wenn wir ein entsprechendes Dokument unseres Headoffices bringen, bekommen wir eine Führung, Material (Samen oder Pflanzen) oder auch Schulungen für uns oder unsere Farmer direkt. Das Dokument mit Unterschrift und Siegel haben wir jetzt, aber die Corona-Situation hat uns hier einen Strich durch unsere Planungen gemacht.

Ende Januar und im März konnten wir auch die Apfeltrainings fortsetzen und einen neuen Distrikt in den Bergen besuchen, der sich auch für den Anbau eignen würde. Bisher gibt's dort 10 Bäume, die aber noch nie eine Schere oder Ähnliches gesehen hatten. Noch gibt es große Schwierigkeiten mit der Umsetzung unsere Beratung, denn oft werden die falschen Leute zum Training geschickt, die ihr Gelerntes nicht an die weiterleiten, die an den Bäumen arbeiten. Manchmal fehlt es aber auch an Motivation, etwas Gewohntes zu ändern. Das fällt besonders bei den angestellten Kirchenleuten, die ja sowieso ihr Gehalt bekommen, auf. Bei den privaten Farmern dagegen sieht es ganz anders aus!

Das nächste Erlebnis war der 1. Besuch des Heuschrecken-Schwarms am 11. Februar. Seither hatten wir nur überall davon gehört, doch nun waren sie hier: 7 cm groß, gelb und unzählig viele. Silvia versuchte alle Beeren und das Gemüse abzudecken, doch das Material reichte nicht wirklich weit. Viele Leute rannten wie kopflos umher und schrieten. Die Farmer ließen ihre Peitschen knallen und ich rannte mit dem Feuerzeug runter und wir versuchten ein Feuer mit viel Rauch zu machen. In der Stadt wurden Autoreifen angezündet und alle Schüler von Kindergärten und Schulen wurden durch die Felder gejagt und hatten noch ihren Spaß dabei. Viele standen auch wie angewurzelt da und kreischten. Das Ganze hat sich noch an 3 weiteren Tagen wiederholt. Die Schwärme haben uns, Gott sei Dank, ohne großen Schaden zu hinterlassen, wieder verlassen. Da der Mais schon trocken und erntereif auf den Feldern stand, war dieser nicht mehr so interessant für die Viecher.

Normalerweise ist um diese Zeit alles braun und ausgetrocknet, aber dieses Jahr ist ungewöhnlicherweise in unserer Gegend alles grün geblieben, da es immer wieder geregnet hatte.

Dagegen war es für uns jedoch gefühlt eine lange Durststrecke, denn uns machten viele Zweifel zu schaffen. Warum geht alles so langsam voran? Weshalb werden wir oft nur auf unser Geld und das Material reduziert. Wir bekommen Einladungen, aber nicht ohne Hintergedanken. Sie brauchen dabei einen neuen Drucker, ein neues Motorrad oder sogar ein neues Kirchengebäude! „Was machen die mit Ihrem Auto, wenn sie wieder nach Deutschland gehen?“ So oder ähnlich sind die Fragen nach einem Beratungsgespräch! „Bei den Weißen spielt Geld ja keine Rolle, in Deutschland gibt's das ja im Überfluss!“ Wo sehen wir eine Veränderung? Früher bestand Entwicklungshilfe oft aus Geld- und Materiallieferungen und jeder, der eine Schulung besuchte, bekam dafür einen Geldbetrag. Unsere Leiter waren in dieser Zeit oft wochenlang weg in Addis und nur wenige der Angestellten kamen zum Arbeiten.



Corona-Plakate in Addis



Totalschaden durch Käfer



Die Heuschrecken kommen



Erste Bananen und Papaya



Rückzug beim Wandern



Wir entsenden weltweit Fachkräfte in die Entwicklungszusammenarbeit.



Äthiopische Physiotherapie



Vor der Corona-Sperre

Wir hatten kaum Ansprechpartner und niemand interessierte sich dafür, was wir eigentlich machen.

Die Krönung war dann noch, dass ich Mitte März einen Sturz beim Mango ernten hatte, da meine Aluleiter in der Mitte durchbrach. Ich fiel dabei aus 4 m Höhe auf die Füße und hab mir die Wirbelsäule ordentlich gestaucht. Wegen starker Rückenschmerzen mussten wir unsere Fahrt nach Addis um einen Tag verschieben. Dort mussten die jährlich notwendigen Papiere wieder verlängert werden. Wir konnten noch die Pässe, IDs und die Arbeitsgenehmigung abgeben, dann wurden wegen Corona alle Behörden geschlossen. Das Permit wurde inzwischen verlängert, unsere Pässe und IDs liegen aber noch im Headoffice.

Seitdem überschlagen sich täglich die News von der äthiopischen Regierung und der deutschen Botschaft. Die letzten Flüge nach Frankfurt, Ausnahmezustand, Reiseverbote im Land....

Wir haben uns nach langem Hin und Her entschlossen, erstmal hier zu bleiben. Wir wissen aber nicht, ob wir unseren Heimaturlaub im Juni /Juli antreten können und ob die Hochzeit von Mike und Alexandra stattfinden überhaupt kann... In dieser ganzen Ungewissheit möchten wir uns dennoch an die Zusagen Gottes z.B. aus oben stehendem Psalm 46 halten und Ihm vertrauen.

Danke für Eure finanzielle Unterstützung, Eure Nachrichten und Eure Gebete, besonders in diesen Zeiten.

Liebe Grüße,

*Silvia und Peter*

[peter.trosto@gmx.de](mailto:peter.trosto@gmx.de)

WhatsApp +251 90246344-8 oder -9 (Silvia)

### Gebetsanliegen

#### Dank :

- für Bewahrung vor Krankheit und Gefahr
- für die positive Entwicklung der Mitarbeiter und der Kirchen
- für Gottes Schutz während der Anfeindungen

#### Bitte :

- um positive Veränderungen nach der Krise
- um Liebe, Verständnis und Geduld
- offene Türen bei Behörden

### Kontaktadresse in Deutschland

Mike Trosto  
Tübingen  
[mike.trosto@gmail.com](mailto:mike.trosto@gmail.com)  
(zuständig für Rundbriefversand)

### Christliche Fachkräfte International

Wächterstraße 3  
70182 Stuttgart  
0711 / 21066-0  
[cfi@gottes-liebe-weltweit.de](mailto:cfi@gottes-liebe-weltweit.de)  
[www.gottes-liebe-weltweit.de](http://www.gottes-liebe-weltweit.de)

Wer sich an den Kosten für diesen Einsatz beteiligen möchte, kann dies gerne über das **Spendenkonto** von Christliche Fachkräfte International tun:

Empfänger: Christliche Fachkräfte International  
Evangelische Bank eG  
BIC GENODEF1EK1 · IBAN DE13 5206 0410 0000 4159 01  
Bitte in der Betreffzeile „Trosto Äthiopien“ und die vollständige Adresse des Spenders angeben.

Eine Zuwendungsbestätigung wird zugesandt. Wer innerhalb von acht Wochen keine Zuwendungsbestätigung erhalten hat, melde sich bitte bei Christliche Fachkräfte International.